

Bericht

HGD-Nachwuchstagung 2024 in Heidelberg

Johannes Keller

Pädagogische Hochschule Heidelberg
keller2@ph-heidelberg.de

Teresa Ruckelshauß

Pädagogische Hochschule Heidelberg
ruckelshauss@ph-heidelberg.de

Tobias Gehrig

Pädagogische Hochschule Heidelberg
gehrig@ph-heidelberg.de

1. Einstieg

Die diesjährige Nachwuchstagung des HGD fand vom 25. bis zum 27. März 2024 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg statt. Aus ganz Deutschland reisten knapp 50 Nachwuchswissenschaftler*innen an, um ihre Forschungsarbeiten zu präsentieren, in Fachgruppen zu diskutie-

ren und sich in Workshops weiterzubilden. Daneben kamen auf Exkursion, Konferenzdinner und beim Bar-Abend der Austausch und das Netzwerken nicht zu kurz.

Aber Nachwuchstagung? Der Titel ist auf den ersten Blick kein Aushängeschild. ChatGPT sagt, dass Nachwuchs mit "weniger erfahren", "weniger ernstzuneh-



Abb. 1: Gruppenbild von der HGD-Nachwuchstagung 2024 in Heidelberg (Foto: Jonathan Heger)

mend" oder "infantil" assoziiert werden kann. Und vielleicht müssen wir uns im Nachwuchs Gedanken über diesen Namen machen (der Prozess dazu wurde auf dem HGD-Symposium 2024 in Karlsruhe angestoßen). Auf der anderen Seite: Hier der Bericht von der zweitgrößten deutschsprachigen Tagung für Geographiedidaktik:

2. Wissenschaftlicher Austausch

In Heidelberg gab es vier Formate, in welchen Nachwuchswissenschaftler*innen, abhängig vom Stand ihrer Arbeit, präsentieren konnten. Die „Forschungswerkstatt“ war für alle, die am Anfang ihrer Promotion stehen. In den Sessions zu „Forschungsmethoden“ standen das Forschungsdesign und die Methoden im Vordergrund während in der „Forschungsergebnisse“-Session Promovierende zum Ende ihrer Promotion Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen und diskutieren konnten. In allen drei Sessions konnten die Vortragenden Expert*innen von außerhalb der Nachwuchstagung digital zuzuschalten. Durch diese Möglichkeit erhielten Promovierende die Chance, erfahreneren Wissenschaftler*innen ihre Arbeit vorzustellen und passgenaues Feedback einzuholen. Vielen Dank an alle Professor*innen und Post-Docs, die sich – zum Teil sogar im Urlaub – hierfür Zeit genommen haben.

In der Poster-Session stand den Teilnehmenden offen, was sie präsentieren wollen. Die Poster wurden in einem Posterwalk mit 2-minütigen Pitches präsentiert. Hierbei wurde wie jedes Jahr über das beste Poster abgestimmt. 2024 ging der Preis an Lara Brede von der Universität Hannover. Neben den klassischen Formaten wurde in Heidelberg dieses Jahr zum ersten Mal das "I fucked up!"-Format ausprobiert.

2.1 Einblick in die Sessions

In jeweils zwei Sessions zu „Forschungsmethoden“ und „Forschungsergebnisse“ und einer „Forschungswerkstatt“ wurden insgesamt 23 Vorträge gehalten. Wortwolken aus den Verben, Adjektiven und Nomen aus den eingereichten Abstracts der jeweiligen Sessions, geben einen Einblick in die vorgestellten Inhalte. Im Sinne der wissenschaftlichen Transparenz sei hier angemerkt, dass zuvor alle persönlichen Angaben aus den Abstracts entfernt wurden, ebenso wie Literaturangaben – sonst hätte Herr Kuckartz alle drei Wortwolken dominiert.

In allen drei Wortwolken finden sich Begriffe zum Themenfeld Klimawandel. Da eine zentrale Aufgabe der Geographiedidaktik ist, Jugendliche durch Bildung dazu zu befähigen, in einer sich verändernden Welt nachhaltig zu handeln, ist dies wenig überraschend. Nicht in dieses Muster hingegen passt, dass Begriffe wie BNE oder Nachhaltigkeit in der „Forschungswerkstatt“ nicht auftauchen. Hier finden sich dafür mehr Begriffe, die mit einer anderen Herausforderung der Menschheit assoziiert werden können: Digitalisierung und Digitalität. Schlagworte in diesem Themenfeld tauchen hingegen bei den „Forschungsergebnissen“ nicht auf.

Auch zentrale Aspekte der Didaktik finden sich in allen drei Wortwolken wieder: Lehrkräfte, Bildung und Aufgabenformate. Die Schüler*innen hingegen sind in der „Forschungswerkstatt“ nicht vertreten. Der Kompetenzbegriff als alleinstehendes Wort fehlt in allen drei Wortwolken – ungewöhnlich für die Didaktik. Ein genauer Blick zeigt jedoch, dass der Grund hierfür die „Vielfalt“ oder sagen wir Präzision der Geographiedidaktik ist. Kompetenz-Kofferworte, wie Systemkompetenz, Transformationskompetenz oder Klimawandel-

thodische und zwei inhaltliche Workshops angeboten werden.

Dr. Maja Machunski und Regina Bedersdorfer von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gaben jeweils einen Workshop zur Einführung in „t-Tests“ und zum Erstellen von Leitfäden für Interviews. Im Workshop zum „Design-Based-Research (DBR)“ von Dr. Jan Hiller (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) wurde ein Ansatz vorgestellt, mit welchem Designprinzipien aufgestellt werden können. Alle drei Workshops waren gut besucht – insbesondere für die qualitativen Ansätze und für DBR zeigt sich das auch in den Wortwolken.

Ergänzend zu den methodischen Workshops wurden von zwei Promovierenden des Instituts für Geographie und Geokommunikation der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zwei Workshops zu den Themen „Inklusion im Geographieunterricht“ und „BNE in der Hochschullehre“ angeboten.

3.1 Inklusion im Geographieunterricht

Die Umsetzung von Inklusion im Geographieunterricht ist von essentieller Bedeutung, da sie sicherstellt, dass alle Schüler*innen, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen, gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen können (Ellinger & Stein, 2012). Die Förderung von Diversität und sozialer Gerechtigkeit durch inklusive Praktiken unterstützt die Schüler*innen dabei, ein tieferes Verständnis für die Welt und die verschiedenen Kulturen zu entwickeln (Winklmaier et al., 2022). Zudem trägt Inklusion dazu bei, Barrieren abzubauen und ein unterstützendes Lernumfeld zu schaffen, in dem alle Lernende ihr volles Potenzial entfalten können (Franzen, 2021).

Im Rahmen des Workshops zum Thema „Inklusion im Geographieunterricht“

von Tobias Gehrig wurden diverse Strategien und Methoden erörtert, die dazu beitragen, inklusiven Unterricht effektiv zu gestalten. Die Inhalte des Workshops umfassten praktische Hinweise zur Differenzierung des Unterrichtsmaterials, die Nutzung von Technologien zur Unterstützung des Lernens sowie die Förderung einer inklusiven Klassenzimmerkultur. Darüber hinaus wurden Fallstudien und Best-Practice-Beispiele präsentiert, welche aufzeigten, wie Inklusion erfolgreich umgesetzt werden kann. Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen im inklusiven Unterricht zu erarbeiten.

3.2 BNE in der Hochschullehre

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Menschen dazu, zukunfts-fähig zu denken und zu handeln sowie die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen. Dabei sind die Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung – ökologisch, sozio-kulturell und ökonomisch – und deren komplexes Zusammenwirken handlungsleitend (UNESCO, 2020). In der Geographiedidaktik ist das Bildungskonzept besonders anschlussfähig, da das Fach an der Schnittstelle von Natur- und Gesellschaftswissenschaften steht und somit prädestiniert ist, um sich mit komplexen Zusammenhängen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen (u.a. Bagoly-Simó, 2014). Durch die Integration von BNE in den Geographieunterricht können Schüler*innen nicht nur fachspezifisches Wissen, sondern auch nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen erwerben, um aktiv und eigenverantwortlich an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken.

Im Workshop „BNE in der Hochschullehre“ wurde dies unter der Leitung von

Teresa Ruckelshauß aufgegriffen, indem sich die Teilnehmenden zunächst mit den vielfältigen Inhalten einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzten und gemeinsam ein Verständnis des Bildungskonzepts BNE erarbeiteten. Darauf aufbauend wurden verschiedene Methoden erprobt, mit denen erste Schritte einer Implementation von BNE in den Geographieunterricht unternommen werden können. Dies ermöglichte es, den didaktischen Rahmen kennenzulernen, um die Inhalte einer nachhaltigen Entwicklung adäquat zu integrieren und gleichzeitig relevante Kompetenzen wie systemisches oder strategisches Denken zu adressieren.

4. Ausklang und Ausblick

Mit viel Stolz können wir aus dem Nachwuchs behaupten, dass wir über die Jahre eine wichtige Institution für die Professionalisierung von Geographiedidaktiker*innen geschaffen haben. Hier entstehen wissenschaftliche Diskurse, Kooperationen, innovative Formate und der Zusammenhalt, der uns durch die herausfordernde Qualifikationsphase bringt. Wir sind froh, dass wir 2024 die Tagung in Heidelberg ausrichten konnten und mit Augsburg und Vechta schon Standorte für 2025 und 2026 haben. Und 2025... ja, 2025 ist die HGD-Nachwuchstagung voraussichtlich sogar die größte deutschsprachige Tagung für Geographiedidaktik.

Danksagung

Wir danken dem Organisationsteam aus Heidelberg, den Leitungen der Workshops und allen Vortragenden für eine gelungene Tagung.

5. Literatur

Bagoly-Simó, P. (2014). Implementierung von BNE am Ende der UN-Dekade. Eine internationale Vergleichsstudie am Beispiel des Fachunterrichts. *Zeitschrift für Geographie-*

didaktik, 42(4), S. 221–256.

Ellinger, S., & Stein, R. (2012). Effekte inklusiver Beschulung: Forschungsstand im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. *Empirische Sonderpädagogik* 4, S. 85-109.

Franzen, K. (2021). Quellen der Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Grundschullehrkräften im Kontext inklusiver Erziehung und Bildung. Wiesbaden: Springer VS.

UNESCO. (2020). Education for sustainable development: a roadmap. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374802>

Winklmaier, A.-S., Schubert, J. C., Gölitze, D., Thieroff, B., Tellesch-Bülow, C., & Pluhatsch, V. (2022). Inklusiver Geographieunterricht – Entwicklung, Struktur, ausgewählte Materialien sowie Erkenntnisse der Begleitforschung eines Workshops zur Qualifizierung von (angehenden) Geographielehrpersonen. In Katzenbach, D., & Urban, M. (Hrsg.). *Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung*, Band 3. Münster/New York: Waxmann, S. 39-53.

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/82653

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20241118-092247-8

Erschienen in: OpenSpaces 2024, Heft 2 (Ausgabe 8), S. 39-43



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.